

# Engagiert für Nachhaltigkeit

Weltwassertag (22. März)



Sekundarstufe 1

Moritz Peter Haarmann  
Helen Weiden

# Engagiert für Nachhaltigkeit

**Klassenstufe: 5/6****7/8****9/10**

„Wir haben die Erde von unseren Eltern nicht geerbt, sondern wir haben sie von unseren Kindern nur geliehen.“ Die Gültigkeit dieser indianischen Weisheit erschließt sich inzwischen fast jedem Menschen. Besonders angesichts der alarmierenden Prognosen über die Folgen des Raubbaus an unseren natürlichen Lebensgrundlagen ist das Konzept der Nachhaltigkeit zu einer zentralen gesellschaftlichen Aufgabe avanciert. Spätestens seit dem auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro (1992) beschlossenen Aktionsprogramms „Agenda 21“ ist der Nachhaltigkeitsgedanke zudem auch ein politisches Leitprinzip. Einig war man sich, dass hierbei die drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Soziales gemeinsam zu berücksichtigen sind. Die ökologische Dimension zielt primär auf den Erhalt der Natur und Umwelt für die nachfolgenden Generationen, die ökonomische Nachhaltigkeit strebt eine Wirtschaftsweise an, die durch Erhalt der natürlichen Ressourcen eine dauerhaft tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand bietet, und die soziale Dimension des Nachhaltigkeitsgedankens zielt auf die Partizipation aller Mitglieder einer Gemeinschaft ab.

Als unverzichtbare Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung gelten zudem die Bekämpfung von Armut, eine angemessene Bevölkerungspolitik, die Verringerung und der Abbau

nicht nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen sowie eine umfassende Einbeziehung der Bevölkerung in politische Entscheidungsprozesse. Zwar kann nur eine globale Partnerschaft und Zusammenarbeit den dringendsten ökologischen und sozialen Herausforderungen adäquat begegnen, doch zugleich sind die in der Agenda 21 angesprochenen Probleme und Lösungen vielfach auf Aktivitäten auf örtlicher Ebene zurückzuführen. Gemäß dem Motto „global denken, lokal handeln“ tragen daher die Kommunen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 die Verantwortung für die Umsetzung entsprechender kommunaler Programme und Projekte. Hierbei sind neben der Neujustierung der individuellen Anreizstrukturen durch die Institutionen vor allem auch die kritische Reflexion der persönlichen Konsum- und Verhaltensmuster gefragt sowie eine Engagementbereitschaft der Einzelnen.

Die Zukunftsbedeutung für die Lernenden und die vielfältigen Anknüpfungspunkte zu eigenem Engagement machen den Themenkomplex „Nachhaltigkeit“ somit zu einem vielversprechenden Unterrichtsgegenstand. Die vorgestellten Lehr- und Lernarrangements sollen die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, sich vor dem Hintergrund des Leitbildes der Nachhaltigkeit der eigenen ökosozialen Verantwortung bewusst zu werden und auf dieser Basis gesellschaftliches Engagement zu initiieren.

# Engagiert für Nachhaltigkeit



## Weltwassertag (22. März)

In Deutschland herrschen nahezu paradiesische Zustände – zumindest mit Blick auf das Wasserangebot. Etwa 188 Milliarden Kubikmeter Wasser stehen theoretisch pro Jahr zur Verfügung; davon benötigt werden jedoch nur 17 Prozent.

Doch Wasser wird nicht ohne Grund als blaues Gold bezeichnet. Es ist ein wertvolles Gut, das hierzulande oft allzu selbstverständlich genutzt wird. Denn immer noch verfügen rund 1,2 Milliarden Menschen nicht über sauberes Trinkwasser, und rein rechnerisch haben mehr Menschen ein Handy als Zugang zu Toiletten. Vor allem in den ländlichen Teilen Afrikas stellen handgebaute Brunnen, Tümpel und offene Wasserstellen die einzigen Wasserquellen dar – mit verheerenden Folgen für die Gesundheit der Menschen. Allein 1,4 Millionen Kinder sterben jährlich an den Folgen verschmutzten Trinkwassers.

Nicht nur das Bevölkerungswachstum und der Klimawandel verschlimmern die Wasserkrise zusätzlich; auch internationale Privatisierungsbestrebungen der Wasserversorgung und Unternehmen, die sich umfangreiche Land- und Wasserrechte in Afrika sichern, stehen in der Kritik, die Grundversorgung der Bewohnerinnen und Bewohner zu riskieren.

Obwohl bereits deutliche Verbesserungen im Sinne der UN-Millenniumsziele erreicht werden konnten und das Recht auf sauberes Wasser 2010 als Menschenrecht anerkannt wurde, ist Wasser als eine der größten globalen Herausforderungen zu betrachten. Denn wenn sich der Umgang mit Wasser nicht grundlegend verändert, werden Studien zufolge Mitte des Jahrhunderts mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung unter Wasserarmut leiden. Unmittelbar damit verbunden sind Krankheit, Armut, Umweltzerstörung, wirtschaftliche Stagnation und eine eingeschränkte Nahrungsmittelproduktion.

Viele Organisationen fordern daher, Wasser als gemeinsames Gut der Menschen zu betrachten und einen nachhaltigen und de-

### Weltwassertag

Der Weltwassertag wird als Ergebnis der UN-Weltkonferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro seit 1993 jährlich am 22. März begangen. Er steht in jedem Jahr unter einem anderen Thema. Ziel ist es, Öffentlichkeit und Politik auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage des Menschen aufmerksam zu machen. Aufgrund der Relevanz des Themas hat die 58. UN-Generalversammlung 2003 den Zeitraum 2005 bis 2015 zudem zur „Weltdekade des Wassers“ erklärt.

### Motto 2014: Wasser und Energie



mokratischen Umgang damit zu initiieren. Sie dringen dabei nicht nur auf eine Veränderung der Lage in südlichen Ländern der Welt, sondern appellieren auch an westeuropäische Konsumenten. Denn das meiste Wasser verbrauchen wir indirekt durch unsere Nahrung: So werden beispielsweise für jedes Kilo Fleisch in der Kühltheke 15.000 Kilo Wasser eingesetzt – zumeist produziert in Ländern mit weniger Wasseraufkommen als in Deutschland.

Der Weltwassertag bietet einen geeigneten Ausgangspunkt, um die Schülerinnen und Schüler für die Wasser-Problematik weltweit zu sensibilisieren und eigenes Engagement anzubahnen. Der Themenkomplex „Wasser“ ermöglicht zudem vielfältige fachspezifische Vertiefungen.

## Weitere Materialien zum Themenfeld „Nachhaltigkeit“

Das Materialpaket „Engagiert für Nachhaltigkeit“ bietet gleich zwei Ausgangspunkte, um sich mit dem Thema aktiv zu beschäftigen. Als Personenbezug wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken der kenianischen Friedensnobelpreisträgerin und Gründerin des Green Belt Movements **Wangari Maathai (Geburtsdatum 1. April 1940)** vorgeschlagen, als Aktionstag dient der **Tag der Erde (22. April)** als Bezugs- und Ausgangspunkt für ökosoziales Handeln und zivilgesellschaftliches Engagement. Die Materialien bieten vielfältige Möglichkeiten, Ideen für eigenes Engagement unter der Leitperspektive der Nachhaltigkeit zu entwickeln und dieses wirkungsvoll umzusetzen.

# Engagiert für Nachhaltigkeit

## Übergeordnete Zielsetzung der Lernarrangements

Die Schülerinnen und Schüler...

... setzen sich – ausgehend vom Weltwassertag – mit dem Konsum und der Knappheit von Wasser auseinander und engagieren sich für einen bewussten Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Einzelziele		Material
Die Schülerinnen und Schüler...	... erfassen das Konzept der Nachhaltigkeit in seinen unterschiedlichen Dimensionen und reflektieren seine hohe Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung (Partizipationsniveau 0).	📌 „Engagiert für Nachhaltigkeit“
	... übertragen im Zusammenhang mit dem Konzept der Nachhaltigkeit Fragen auf ihren lebensweltlichen Kontext (Partizipationsniveau 0).	📌 „Engagiert für Nachhaltigkeit“
	... erfassen inhaltliche Hintergründe für den Weltwassertag (Partizipationsniveau 0).	🌐 Nachgehakt: Arbeitsanregungen 1–4
	... erfassen und reflektieren die Rolle von Wasser in ihrem Leben und den Zusammenhang zwischen Konsumverhalten und Wasserverbrauch (Partizipationsniveau 1).	🌐 Nachgehakt: Arbeitsanregungen 1+4
	... informieren die Öffentlichkeit über den verdeckten Wasserverbrauch ausgewählter Produkte (Partizipationsniveau 2–3).	🌐 Losgelegt: Arbeitsanregung 1
	... weisen auf die Relevanz der Trinkwasserversorgung und das Menschenrecht auf Wasser hin, indem sie einen Smartmob organisieren und durchführen (Partizipationsniveau 2–3).	🌐 Losgelegt: Arbeitsanregung 2

# Engagiert für Nachhaltigkeit

## 1 Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Wer „nachhaltig“ handelt, verhält sich so, dass er mit seinem Handeln nicht die Lebensgrundlagen anderer Menschen gefährdet. Insbesondere durch den zunehmenden Rohstoffbedarf der Menschheit wegen Bevölkerungswachstum und steigendem Lebensstandard ist die Diskussion um Nachhaltigkeit aktueller denn je.

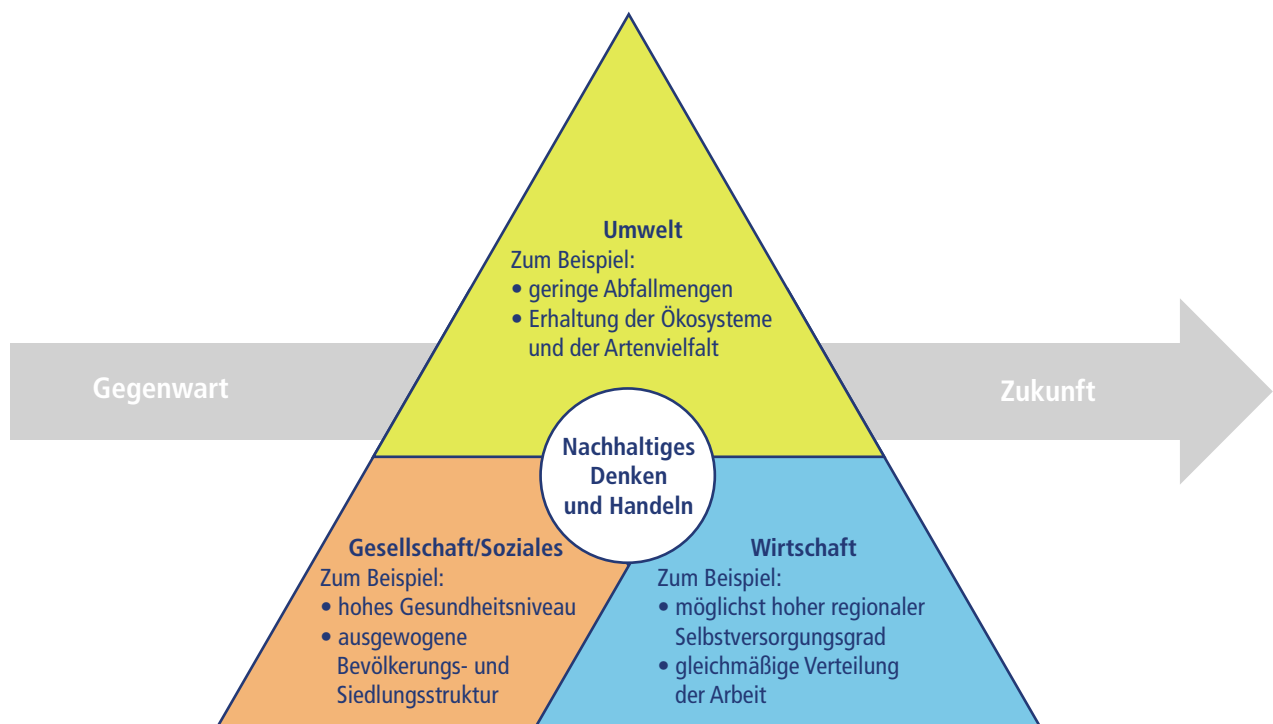
Der Begriff „Nachhaltigkeit“ kommt aus der Forstwirtschaft. 1713 forderte der Beamte Carl von Carlowitz im Zuge einer drohenden Rohstoffkrise für die königlichen Wälder Sachsens eine „continuierliche und nachhaltige Nutzung“ und meinte damit, dass nur so viel Holz geschlagen werden darf, wie nachwachsen kann. Damals war Holz für alle ein sehr wichtiges wirtschaftliches Gut. Der aufkommende Mangel bedrohte unter anderem auch die Existenz des Silberbergbaus im Erzgebirge in Sachsen, da Holz für den Ausbau der Gruben, den Abbau des Erzes und für den Betrieb der Schmelzöfen benötigt wurde. Die Vernachlässigung ökologischer Aspekte hatte also schon damals weitreichende wirtschaftliche, aber auch soziale Folgen (z. B. Arbeitslosigkeit).

Heute findet der Gedanke der Nachhaltigkeit in den unter-

schiedlichsten Bereichen Anwendung. Nachhaltiges Denken und Handeln zielt auf ein weltweit besseres und gerechteres Zusammenleben bei der Nutzung der natürlichen Lebenslagen. Ein wichtiges Prinzip der Nachhaltigkeit ist die intergenerationale Gerechtigkeit. Das bedeutet, dass die Befriedigung der Bedürfnisse der heutigen Generation nicht zulasten künftig lebender Generationen gehen darf. Nachhaltiges Denken und Handeln bedeutet außerdem, dass Gesichtspunkte der Gerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen berücksichtigt werden. In diesem Zusammenhang ist von intragenerationaler Gerechtigkeit die Rede.

Eine nachhaltige Entwicklung in diesem Sinne ist nur möglich, wenn die Bereiche Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gleichberechtigt und gemeinsam berücksichtigt werden. Nachhaltigkeit im Wirtschaftsbereich bedeutet beispielsweise eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit (gerechte Einkommensverteilung) sowie ein hohes Maß an regionaler Selbstversorgung (kürzere Transportwege entlasten die Umwelt). Diese Beispiele zeigen jedoch auch, dass es nicht immer einfach ist, der Idee der Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

## 2 Das Dreieck der Nachhaltigkeit



Quelle: Eigene Darstellung



# Engagiert für Nachhaltigkeit



## Karikatur



Illustration: Felix Karges, 18 Jahre

Quelle: Studienkreis ... und Lernen wird einfach / [www.studienkreis.de](http://www.studienkreis.de)



## Nachhaltigkeit fördern

Besprecht zunächst die Aussage der Karikatur ⓘ 1. Kennt ihr Beispiele aus eurem Alltag, in denen Menschen ähnlich handeln wie der dargestellte Mann? Nennt zwei konkrete Beispiele, die die Zerstörung der Natur und Umwelt durch den Menschen aufzeigen.

Schreibt anschließend stichpunktartig euren Vorschlag auf, wie in diesen Situationen nachhaltiges Handeln gefördert werden kann.

Beispiel 1:

---



---



---



---

Vorschlag 1:

---



---



---



---

Beispiel 2:

---



---



---



---

Vorschlag 2:

---



---



---



---

# Zeit für Nachhaltigkeit – Weltwassertag

## Weltwassertag



### 1 Buchtitel „Blaue Zukunft“



Foto: Verlag Antje Kunstmann

Barlow, Maude. *Blaue Zukunft. Das Recht auf Wasser und wie wir es schützen können.* München 2014.

### 2 Wasser: Knappheit und Überfluss

In Australien verdorren ganze Landstriche, Südseeinseln geht das Trinkwasser aus, in Schwellenländern ist es längst ein Luxus: Um den Rohstoff werden künftig wohl sogar Kriege geführt. In Industrienationen wie Deutschland wird das kostbare Gut verprasst – ohne dass der Verbraucher es merkt.

Quelle: [www.spiegel.de/wissenschaft/natur/drohende-wasserknappheit-verschwendet-verdreht-verdunstet-a-793784.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/drohende-wasserknappheit-verschwendet-verdreht-verdunstet-a-793784.html)

### 3 Der Weltwassertag

Seit 1993 wird jährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Allgemeines Ziel ist es, Öffentlichkeit und Politik auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage des Menschen aufmerksam zu machen. Das Schwerpunktthema des Aktionsthemas wechselt jährlich.



### 4 Der verborgene Wasserkonsum




Im Wassersparen macht den Deutschen eigentlich so schnell keiner etwas vor. „Nur“ noch 122 Liter verbraucht jeder Deutsche laut dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden pro Tag für Duschen, Waschen oder Zähneputzen. Das sind 22 Liter weniger als 1991. Zum Vergleich: In afrikanischen Trockengebieten kommt man mit ca. 20 l/Kopf/Tag aus, in den USA sind es mindestens 295 l/Kopf/Tag. Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat errechnet, dass mindestens 25 l/Kopf/Tag zum Trinken, Kochen und für den hygienischen Bedarf nötig sind.

Bei all diesen Zahlen wurde der „verborgene“ Wasserverbrauch jedoch nicht mitberechnet. Dieser sogenannte virtuelle Wasserverbrauch gibt an, was wir Tag für Tag verbrauchen in Form von Fleisch, Kaffee, T-Shirts, Autos. In Deutschland schnellte der persönliche Wasserverbrauch auf 5.288 Liter/Kopf/Tag hoch, wenn die Menge an sauberem Frischwasser einberechnet wird, die bei der Herstellung aller Verbrauchsgüter verdunstet, verbraucht oder verschmutzt wird. Das große Problem ist, dass rund die Hälfte davon in Ländern hergestellt wird, in denen sauberes Wasser ohnehin knapp ist.

Quelle: Internetpräsenz der Tageszeitung „Die Welt“, Pfad: [www.welt.de/wissenschaft/article6012574/Ein-Kilo-Rindfleisch-kostet-15-000-Liter-Wasser.html](http://www.welt.de/wissenschaft/article6012574/Ein-Kilo-Rindfleisch-kostet-15-000-Liter-Wasser.html)

# Zeit für Nachhaltigkeit – Weltwassertag

## Nachgehakt

1.  1: Was meint ihr: Warum hat die Autorin ihrem Buch den Titel „Blaue Zukunft“ gegeben? Stellt in einer Liste zusammen, wofür ihr täglich Wasser braucht, und schätzt, wie viel Wasser ihr wofür benötigt.
2. Diskutiert ausgehend von  2 das Bewusstsein für die Bedeutung von sauberem Wasser in Deutschland und in anderen Staaten. Überlegt, welche Rolle hier der Weltwassertag spielen kann.
3. Klärt ausgehend von  4 die Bedeutung des verborgenen Wasserkonsums. Stellt diesen in Relation zum „offenen“ Wasserkonsum und erklärt, warum gerade der verborgene Wasserkonsum ein großes Problem darstellt.
4. Ermittelt im Internet Beispiele für verborgenen Wasserkonsum (z. B. wie viel Wasser für ein Kilogramm Rindfleisch oder zur Herstellung einer Jeans benötigt wird). Überlegt, wie jeder Mensch seinen verborgenen Wasserkonsum reduzieren kann.

## Losgelegt




### Informationsstand:

#### Der verborgene Wasserkonsum

Ihr verborgener Wasserkonsum ist den meisten Menschen nicht bewusst.

Macht daher in eurer Schule oder eurem Wohnort auf die Problematik des verborgenen Wasserkonsums aufmerksam, indem ihr einen entsprechenden Informationsstand vorbereitet.

Überlegt euch, wie ihr das Interesse für euren Infostand wecken könnt. Eine gute Möglichkeit ist z. B., Kleidungsstücke oder ausgewählte Lebensmittel zu besorgen und die Menschen den zur Produktion notwendigen Wasserverbrauch schätzen zu lassen. Achtet dabei aber darauf, keine verderblichen Lebensmittel auszustellen!

Euer Informationsstand sollte zudem aufklären, wie man durch Konsum sinnvoll Wasser sparen kann. Anregungen zur Umsetzung gibt euch auch das  Aktionsblatt „Infokampagne“.




### Smartmob/Watermob

Der Smartmob ist eine Form des Flashmobs mit politischer Botschaft. Er bezeichnet einen kurzen, scheinbar spontanen Menschaufmarsch auf öffentlichen Plätzen, der Passanten zum Nachdenken anregt.

Am Weltwassertag bietet es sich an, einen Smartmob zum Thema „Wasser“ zu organisieren. Dabei kann es z. B. darum gehen, dass der Zugang zu sauberem Wasser ein Menschenrecht ist.

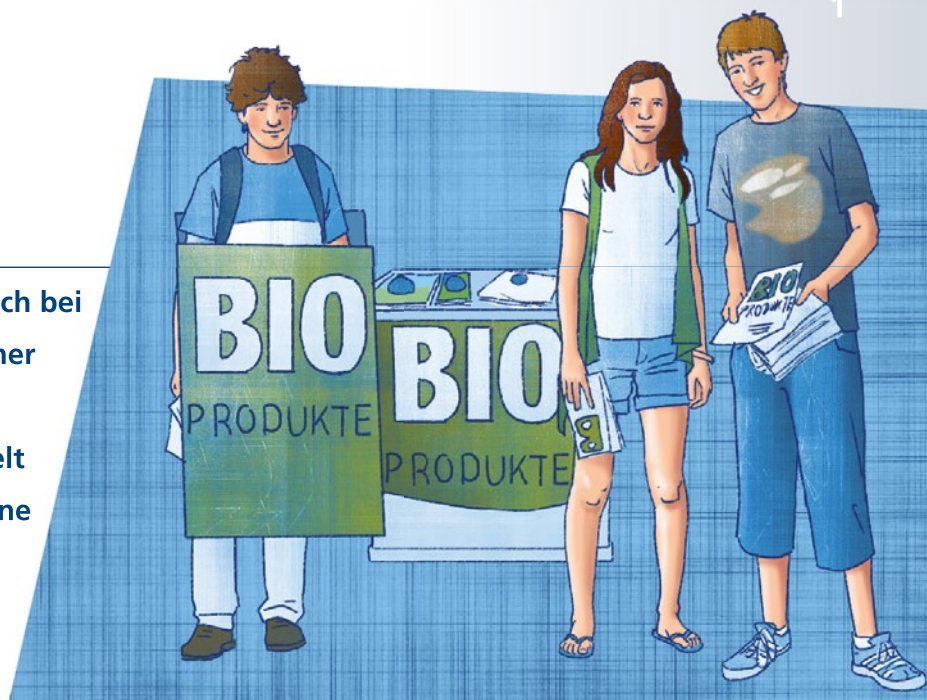
Damit euer Smartmob Erfolg hat, müsst ihr Ort, Zeit und Organisation festlegen und diese Informationen verbreiten (z. B. über soziale Netzwerke). Dabei ist Kreativität gefragt: Ihr könnt beispielsweise entscheiden, dass alle Teilnehmenden mit einer leeren Wasserflasche kommen und den letzten Tropfen auszutrinken versuchen. Oder ihr stattet euch mit Dingen rund ums Wasser aus (Tauchanzügen, Badesachen, verwelkten Blumen, Gießkanne, Quietsche-Entchen usw.). Wichtig ist, dass alle Beteiligten erst zu dem vereinbarten Zeitpunkt am Ort erscheinen und nach einem Signal (z. B. beim Ruf „Wasser ist ein Menschenrecht“) wieder gehen. Natürlich könnt ihr vorab die Presse informieren.

Hilfestellungen zur Organisation bietet euch auch das  Aktionsblatt „Aktionen“.



# Infokampagne

Dieses Aktionsblatt unterstützt euch bei der Planung und Durchführung einer Informationskampagne. Mit einer solchen Kampagne könnt ihr gezielt auf ein bestimmtes Thema oder eine bestimmte Person aufmerksam machen.



Dadurch könnt ihr die jeweilige Zielgruppe zum Beispiel mit Hintergrundinformationen versorgen, die generelle Beachtung des

Themas steigern und zum Teil sogar dazu beitragen, dass sich Menschen auch selbst aktiv einbringen.

## 1. Erste Schritte

Zunächst geht es darum zu klären, wie und worauf eure Infokampagne konkret ausgerichtet werden soll. Anhand einiger grundlegender Leitfragen könnt ihr dabei die Basis für eine zielgerichtete und wirkungsvolle Kampagne schaffen.

- **Worüber wollt ihr genau informieren?**  
Klärt gemeinsam das konkrete Thema eurer Kampagne.
- **Wen wollt ihr informieren?**  
Wählt eure Zielgruppe(n) aus, zum Beispiel Mitschülerinnen und -schüler, Eltern, Seniorinnen und Senioren, Kinder, die allgemeine Öffentlichkeit.
- **Was wollt ihr mit eurer Infokampagne erreichen?**  
Besprecht gemeinsam die Ziele eures Anliegens; es kann zum Beispiel ums Aufklären oder Überzeugen gehen oder darum, Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Mitmacherinnen und Mitmacher zu gewinnen.



## 2. Erarbeitung

Hier geht es darum, die Inhalte eurer Kampagne zu erarbeiten und in eine passende Form zu bringen. Auch hier können euch verschiedene Leitfragen helfen.

- **Welche einzelnen Aspekte/Fragestellungen des Themas sollen im Rahmen eurer Kampagne berücksichtigt werden?**  
Hierbei solltet ihr zum einen eure Zielgruppe vor Augen haben, denn jüngere Leute sind wahrscheinlich an anderen Dingen interessiert als ältere Menschen. Zum anderen ist die Auswahl der Themenbereiche abhängig von dem Ziel der Kampagne: Aufklärung benötigt sicher mehr Informationsgehalt als die Suche nach Unterstützerinnen und Unterstützern; die Suche nach Mitmachenden sollte wiederum stärker auf themenbezogene Mitmachmöglichkeiten ausgerichtet sein, während Überzeugungsarbeit den Schwerpunkt auf Argumente legen sollte.

# Infokampagne

- **Zu welchen einzelnen Aspekten/Fragestellungen des Themas habt ihr bereits Vorwissen und Material (Texte, Fotos, Grafiken, Statistiken u. Ä.), das ihr für eure Kampagne nutzen könnt?**

*Tipp:* Kommt im Plenum zusammen und überlegt, was bereits vorliegt. Hierbei bietet es sich an, eine strukturierte Übersicht über euer Vorwissen und vorhandene Materialien zu erstellen (z. B. mithilfe einer Mindmap). So erspart ihr euch nachher doppelte Arbeit und seht gleich, wo noch Ergänzungen nötig sind.

- **In welchen Bereichen sind zusätzliche Recherche und Materialbeschaffung notwendig?**

*Tipp:* Wenn das Thema relativ umfangreich ist, bietet es sich an, Arbeits- bzw. Expertengruppen zu bestimmten Bereichen zu bilden. Wichtig ist, dass ihr euch regelmäßig über den aktuellen Stand austauscht.

- **Was sind die Kerninhalte eurer Kampagne?**

Formuliert die Hauptaussage eurer Kampagne in wenigen, leicht verständlichen Sätzen.

- **Welche Materialien sollen dabei berücksichtigt werden?**

Verknüpft die wichtigsten Teilinhalte/-aussagen mit geeigneten Materialien.



## Umsetzung

Im Mittelpunkt steht hierbei die Frage, wie die von euch erarbeiteten Inhalte adressaten- und zielgerecht präsentiert werden und wie eure Kampagne schließlich durchgeführt werden kann.

- **Wie können/sollen Kerninhalte und Materialien im Rahmen der Kampagne präsentiert bzw. vermittelt werden? Welche Informationsmedien sollen hierzu genutzt werden?**

Z. B. Flugblätter, Projektzeitung, Pressemitteilungen, Wandzeitung, Präsentationen/Vorträge, Ausstellung, Internetauftritt.

*Tipp:* Es lassen sich auch unterschiedliche Medien verknüpfen und so gemeinsam in eure Kampagne einbinden: Zum Beispiel könnt ihr zunächst Flugblätter erstellen, die durch Basisinformationen Interesse am Thema wecken; dann kann eine Ausstellung organisiert werden, die vertiefte Informationen unter Einbindung verschiedener Materialien bietet; zum Abschluss gibt es einen Film oder eine Präsentation, die gezielt einzelne Themenaspekte der Ausstellung beleuchtet. (Aktionsblätter 🖋️: „Öffentlichkeitsarbeit“, „Ausstellung“, „Infoveranstaltung“).

- **Wie soll die eigentliche Umsetzung der Kampagne organisiert werden?**

Ein ganz wichtiger Punkt ist die Organisation – mit ihr steht und fällt die ganze Kampagne. Um die Aufgaben zu verteilen, bildet unbedingt Arbeitsgruppen oder benennt Verantwortliche. Notiert euch immer den Namen und bis wann was von der Person erledigt werden muss. Kontrolliert in regelmäßigen Abständen, ob ihr euren Zeitplan auch einhaltet. Wichtige Aufgabenbereiche sind unter anderem die Beschaffung von Materialien und Medien, die Gestaltung der Medien, die Organisation von Räumen und Stellflächen.

# Aktionen

**Dieses Aktionsblatt gibt euch Tipps, mit welchen öffentlichkeitswirksamen Aktionen ihr Menschen auf Probleme im täglichen Zusammenleben aufmerksam machen und sie dazu anregen könnt, über ihr eigenes Verhalten im Alltag nachzudenken.**



Eine Aktionskampagne kann aus mehreren Einzelaktionen bestehen. Damit sie wahrgenommen wird, solltet ihr euch Gedanken darüber machen, wie ihr eure Aktion(en) in eurem Ort bekannt macht (Aktionsblatt ☞: „Öffentlichkeitsarbeit“). Überlegt euch

auch, ob es ein bestimmtes Datum gibt, das sich für die Durchführung besonders eignet, etwa ein internationaler Gedenk- oder Aktionstag.

## Infostände

Infostände bieten Besucherinnen und Besuchern verschiedene Möglichkeiten, sich über einen Sachverhalt zu informieren.

- Wählt einen Ort, an dem viel los ist (Fußgängerzone, Marktplatz, Einkaufspassage).
- Denkt daran, den Infostand beim Ordnungsamt (im Rathaus) anzumelden.
- Gestaltet den Infostand so, dass er Passantinnen und Passanten neugierig macht. Überlegt beispielsweise, welche Aussage oder Frage euch dazu bewegen würde, den Stand zu besuchen, und platziert die Aussage bzw. Frage so, dass sie von Weitem zu sehen ist.
- Entwickelt ansprechende Informationsbroschüren, die ihr am Stand auslegt. Überlegt dabei auch, wie es euch gelingen kann, dass sich die Besucherinnen und Besucher im Alltag für eure Ziele einsetzen (z. B. indem ihr entsprechende Tipps formuliert). Als Ergänzung zu den Broschüren können Stellwände sinnvoll sein.
- Bereitet euch gut auf euren Einsatz am Infostand vor. Überlegt, mit welchen Fragen ihr rechnen müsst und was ihr darauf antworten könnt.

## Standbilder

Mit einem Standbild verbildlicht ihr ein Problem, indem ihr als Gruppe eure Körper in einer bestimmten Weise anordnet. Die öffentliche Darstellung eines Standbildes ist eine gute Möglichkeit, Aufmerksamkeit für ein bestimmtes Anliegen zu gewinnen.

- Damit euer Standbild wirkt, solltet ihr es gut einüben: Klärt zunächst, wer von euch die Rolle der Darstellerinnen und der Darsteller (die sich zu dem Standbild vereinigen) und wer die Rolle des „Regisseurs“ übernimmt (die Regisseurin bzw. der Regisseur gibt die Anweisung, wer im Standbild welche Position einnimmt).
- Spielt verschiedene Standbild-Möglichkeiten durch und nehmt sie auf Video auf. Schaut euch die Videos an und entscheidet, welches Standbild das Problem, auf das ihr hinweisen möchtet, am besten verbildlicht.
- Versucht, das Standbild mindestens drei Minuten lang zu halten. Das müsst ihr üben!
- Natürlich ist die Durchführung nur dann sinnvoll, wenn den Passantinnen und Passanten auch deutlich wird, was die Absicht eurer Aktion ist. Deshalb solltet ihr parallel zur Darbietung des Standbildes Informationsmaterial verteilen. Überlegt, mit welchen Informationen ihr Neugierige versorgt und wer für das Verteilen der Materialien zuständig ist.
- Wählt zur öffentlichen Aufführung einen Ort, an dem viel los ist. Meldet die Aktion beim Ordnungsamt an.
- Nicht alle Passantinnen und Passanten werden sich durch eure Materialien über den Sinn der Aktion informieren, und natürlich erreicht ihr bei der Aufführung eures Standbildes nur einen kleinen Teil der Bevölkerung. Deshalb ist es sinnvoll, die Lokalzeitung zu bitten, einen Bericht über eure Aktion zu veröffentlichen.

# Aktionen

## Kunstwerke

Kunstwerke können bestimmte Botschaften vermitteln und Menschen zum Nachdenken und Handeln bewegen (Aktionsblatt : „Kunst in Aktion – Kunst als Sprachrohr“).

- Klärt, welche künstlerischen Ausdrucksformen ihr nutzen möchtet, um auf euer Anliegen aufmerksam zu machen.
- Wählt einen geeigneten Ort, um eure Kunstwerke zu präsentieren. Denkt daran, die Ausstellung beim Ordnungsamt (Rathaus) anzumelden.
- Überlegt, ob es sinnvoll ist, die Kunstwerke durch Infostände oder Ähnliches zu erklären.

## Demonstrationen

Der Begriff Demonstration stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „etwas zeigen“ bzw. auf etwas aufmerksam machen. Mit einer Demonstration zeigt ihr der Öffentlichkeit, dass ihr mit einer bestimmten Sache nicht einverstanden seid bzw. für etwas seid, beispielsweise für „grüne Energie“.

- Demonstrationen müssen bei der örtlichen Polizeidienststelle angemeldet werden.
- Damit eine Demonstration auch Aufmerksamkeit erfährt, ist es sinnvoll, sie im Vorfeld öffentlich anzukündigen (z. B. durch Flyer oder Plakate, auf denen der Grund der Demonstration, das Datum und der Ort mitgeteilt werden).
- Überlegt, mit welchen Slogans und Transparenten ihr während der Demonstration Aufmerksamkeit erreichen könnt.
- Auch Formen stiller Demonstration, (z. B. Lichterketten, Schweigemärsche) eignen sich gut, um Menschen zum Nachdenken anzuregen. Wichtig ist, dass die Öffentlichkeit erfährt, worum es dabei geht.



# Öffentlichkeitsarbeit

Auf diesem Aktionsblatt erfahrt ihr, wie ihr dafür sorgen könnt, dass möglichst viele Menschen erfahren, wie und wofür ihr euch engagiert. Das Zauberwort dafür lautet „Öffentlichkeitsarbeit“.



Öffentlichkeitsarbeit kann über verschiedene Kommunikationskanäle stattfinden. Hier findet ihr eine Auswahl von Möglichkeiten, wie ihr euer Projekt nach außen darstellen könnt. Bei der Wahl der Methode solltet ihr darauf achten, dass ihr auch die Menschen

erreicht, die ihr erreichen wollt. Zum Beispiel lässt sich in eurer Kommune eine breitere und ältere Zielgruppe sicher besser über die Lokalzeitung erreichen als über eine Website im Internet.

## Pressearbeit

### Print

- Die **Lokalzeitung** hat in eurer Kommune einen großen Leserinnen- und Leserkreis. Entsprechend können über sie viele Menschen erreicht werden. Eine Berichterstattung kann eure Arbeit vor Ort bekannt machen. Tretet in Kontakt mit der Redaktion und stellt euer Projekt vor.
- Flyer** bieten sich an, um in einem überschaubaren Umfeld (Stadtteil, Schule) auf euer Engagement hinzuweisen. Ansprechend gestaltet und mit einer kurzen und knackigen Botschaft versehen, können sie ihre Wirkung entfalten. Denkt daran, Kontaktdaten wie E-Mail- oder Schul-

adresse in den Flyer aufzunehmen. Fragt, ob ihr eure Flyer in Geschäften auslegen dürft. Druckt lieber Flyer nach, ehe ihr unnötig Papier verschwendet.

- Plakate** sollten so gestaltet sein, dass sie und ihre Botschaft auffallen. Überlegt also, mit welchen gestalterischen Mitteln ihr die Aufmerksamkeit auf eure Plakate lenkt (Bilder, markante Sprüche). Informiert kurz und knackig über euer Projekt oder macht darauf neugierig, indem ihr z. B. eine Frage als Überschrift nutzt, die ihr auf das Plakat schreibt. Denkt daran, Kontaktdaten zu nennen.

### Internet

- Websites** sind der klassische Weg, Informationen im Internet zu präsentieren. Es gibt zahlreiche kostenlos verfügbare Downloads, mit denen sich Internetseiten gestalten und veröffentlichen lassen. Beachtet dabei unbedingt rechtliche Fragen (Urheberrecht, Ausschluss der Haftung bzgl. der Inhalte von verlinkten Websites usw.).

*Tipp:* [www.schulhomepage.de](http://www.schulhomepage.de).

- Weblogs** sind eine Art Tagebuch, in dem ihr laufend über den aktuellen Stand eures Projekts informieren könnt. Neben Texten lassen sich auch Bilder und Videos einbinden (Podcasting). Außerdem können die einzelnen Beiträge von Besuchern kommentiert werden.

*Tipp:* [www.bloggerpatenschaften.de](http://www.bloggerpatenschaften.de).

- E-Mail-Verteiler:** Um Interessentinnen oder Interessenten und Multiplikatoreninnen und Multiplikatoren (Menschen, die z. B. durch ihr Amt viele andere Menschen erreichen) über eure Arbeit auf dem Laufenden zu halten,

bietet sich an, regelmäßig per E-Mail (z. B. Newsletter) über eure Arbeit zu informieren. Ergänzt euren E-Mail-Verteiler laufend um neue Kontakte.

- Soziale Netzwerke:** Natürlich kann man auch soziale Netzwerke wie facebook nutzen, um das eigene Projekt in die Öffentlichkeit zu bringen (z. B. Gruppen gründen und Einladungen verschicken, Pinnwandeinträge).

*Tipp:* [www.facebook.com](http://www.facebook.com); [www.twitter.com](http://www.twitter.com).

- Podcasting:** Vielleicht bietet es sich an, dass ihr einen Podcast (Audio-/Videodatei, die über das Internet abrufbar ist) über euer Projekt produziert? Überlegt, über welche Internetseite ihr euren Podcast anbietet. Macht ggf. gezielte Werbung (z. B. den Link in soziale Netzwerke einstellen, E-Mails mit Link verschicken usw.).

*Tipp:* [www.youtube.de](http://www.youtube.de).




# Öffentlichkeitsarbeit

## Präsenz vor Ort

**Infostände** sollten an gut besuchten Orten aufgestellt werden, etwa in einer Einkaufspassage oder Fußgängerzone. In der Regel muss ein Infostand beim Ordnungsamt (im Rathaus) angemeldet werden. Kontakt zum Ordnungsamt könnt ihr auch telefonisch aufnehmen. Sorgt für eine übersichtliche und ansprechende Gestaltung eures Standes. Legt Informationsmaterial über euer Projekt bereit und bereitet euch auf Nachfragen vor.

**Ausstellungen** dienen dazu, euer Projekt der Öffentlichkeit ausführlich vorzustellen. Ihr braucht einen Ausstellungsort, z. B. die Aula eurer Schule oder den Rathaussaal. Wenn ihr eine Genehmigung bei den Verantwortlichen eingeholt habt, kann es

losgehen. Seid kreativ bei der Gestaltung der Ausstellung. Achtet darauf, dass zu den Öffnungszeiten Betreuerinnen und Betreuer anwesend sind, die Interessierte durch die Ausstellung führen können. Sorgt dafür, dass ihr über die wichtigsten Informationen zu eurem Projekt Auskunft geben könnt.

Auch die Durchführung einer **Straßenumfrage** kann euer Projekt vor Ort bekannt machen. Fragt die Teilnehmenden und auch die Passantinnen und Passanten, die nicht an der Umfrage teilnehmen möchten, ob ihr ihnen Infomaterial über das Projekt mitgeben dürft (Flyer). Weitere Informationen geben euch die Aktionsblätter : „Ausstellung“, „Interviews“, „Nachgefragt“, „Kunst in Aktion – Kunst als Sprachrohr“ und „Infokampagne“.

### Tipps für attraktive Texte

neugierig machen:	Mit welchen Mitteln könnt ihr erreichen, dass euer Text auch gelesen wird? Nutzt z. B. Fragen als Überschriften oder sprecht eure Leserinnen und Leser direkt an.
aktiv statt passiv:	Texte, die im Passiv geschrieben sind, klingen langweilig. Aktive Sprache („wir ...“) lockert auf und klingt lebendig.
Handelnde eindeutig benennen:	Wer steht hinter dem Projekt?
kurz und knackig, statt umständlich und verschachtelt:	Es ist für Leserinnen und Leser unglaublich ermüdend, wenn sie einen Satz zwei- oder dreimal lesen müssen, um ihn zu verstehen. Deshalb: kurze und klare Sätze benutzen.
Beispiele nennen, statt trockene Informationen aneinanderreihen:	Jede Information im Text müssen die Leserinnen und Leser auch verstehen können. Eine Sprache, die veranschaulicht und erklärt, ist überzeugend.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.). *Mitwirkung (er)leben. Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen*. Gütersloh 2008. 199.

# Kunst in Aktion – Kunst als Sprachrohr



Mit Kreativität und etwas künstlerischem Talent lässt sich sehr gut Aufmerksamkeit erzeugen – in der Fußgängerzone, auf dem Marktplatz, im Rathaus oder an anderen belebten Orten. Mit euren öffentlich ausgestellten Kunsterzeugnissen könnt ihr eure Botschaft auf anschauliche Art in die Köpfe der Menschen tragen und sie zum Nachdenken und Handeln anregen.



## Einige kreative Anregungen

Kunst ist, was gefällt, und Kreativität kennt bekanntlich keine Grenzen. Sicherlich fallen euch also auch eigene Ideen ein, um euer Anliegen darzustellen. Die folgenden Anregungen sollen helfen, einen ersten Einstieg zu finden. Natürlich könnt ihr euch auf ein einzelnes Kunstprojekt einigen – oder ihr setzt verschiedene Kunstformen um.

**Postkarten, Plakate, Poster, Flyer, Baumwolltaschen und Ähnliches gestalten**

Gestaltet die jeweiligen Flächen mit Bildern, die euer Thema behandeln. Kurze, knackige Sprüche oder Ähnliches könnt ihr ergänzend einsetzen.

**Malen und Zeichnen**

**Gedichte, Lieder vortragen**

**Texten und Musizieren**

**Kurze Theaterstücke aufführen**

**Schauspielern**

**Fotos, Collagen, Videos erstellen**

**Filmen und Fotografieren**

**Baustellen verschönern**

Im Stadtteil- oder Stadtzentrum gibt es eine Baustelle, und das Absperrgitter bzw. die -wand ist kahl? Dann erkundigt euch doch bei den Verantwortlichen, ob ihr die Fläche für eure Kunst nutzen könnt. Um die Verantwortlichen zu überzeugen, müsst ihr natürlich vorher einen Plan erstellen und schildern können, worum es euch genau geht.

**Malen und Spraysen**

# Kunst in Aktion – Kunst als Sprachrohr

## Hinweise zur Organisation

Wie bei jeder anderen Aktion (Aktionsblatt ☞: „Aktionen“) auch, müssen die künstlerischen Aktivitäten im Vorfeld gut geplant und organisiert werden.

Da eure Aktionen je nach Ausrichtung und Wahl der Kunstform sehr unterschiedlich ausfallen können, dienen die folgenden Hinweise nur als Orientierung. Eine genauere Planung solltet ihr dann vor Ort erstellen.

- Zuerst müsst ihr euch natürlich auf ein Thema und das Ziel eurer Aktion einigen: Wofür wollen wir uns einsetzen? Was ist das Ziel unserer Aktion?
- Nun steht die Grobplanung an: Welche künstlerischen Umsetzungsformen wollen wir nutzen? Wie lange wird die Erarbeitung dauern? Auf welchen „Abgabetermin“ legen wir uns fest? Wer übernimmt welche Aufgabe?

*Tipp:* Haltet eure Vereinbarungen immer schriftlich fest und möglichst für alle einsehbar!

- Materialbeschaffung: Welche Materialien benötigen wir? Gibt es die Materialien kostenlos in der Schule oder als Schulbedarf zu Hause? Müssen wir weitere Sachen einkaufen?

*Tipp:* Fragt in Bastelläden und weiteren Geschäften nach kleinen Sachspenden (Papier, Stifte etc.). Erzählt, wer ihr seid und was euer Anliegen ist. Bestimmt sind einige bereit, euer Engagement zu unterstützen.

- Anschließend geht es um die Feinplanung: Einigt euch auf einen Termin (und einige Ausweichtermine) zur öffentlichen Darstellung eurer Kunst. Wen wollen wir erreichen? Wann und wo können wir die meisten Menschen erreichen? Sollen einige Kunstsachen länger ausgestellt werden? Da man in der Regel eine Genehmigung braucht, um an öffentlichen Plätzen oder Räumen auftreten und ausstellen zu können, müsst ihr Termin und Ort mit der Stadtverwaltung abklären. Auch hier gilt: Stellt euch, eure Ideen und euer Anliegen freundlich vor!

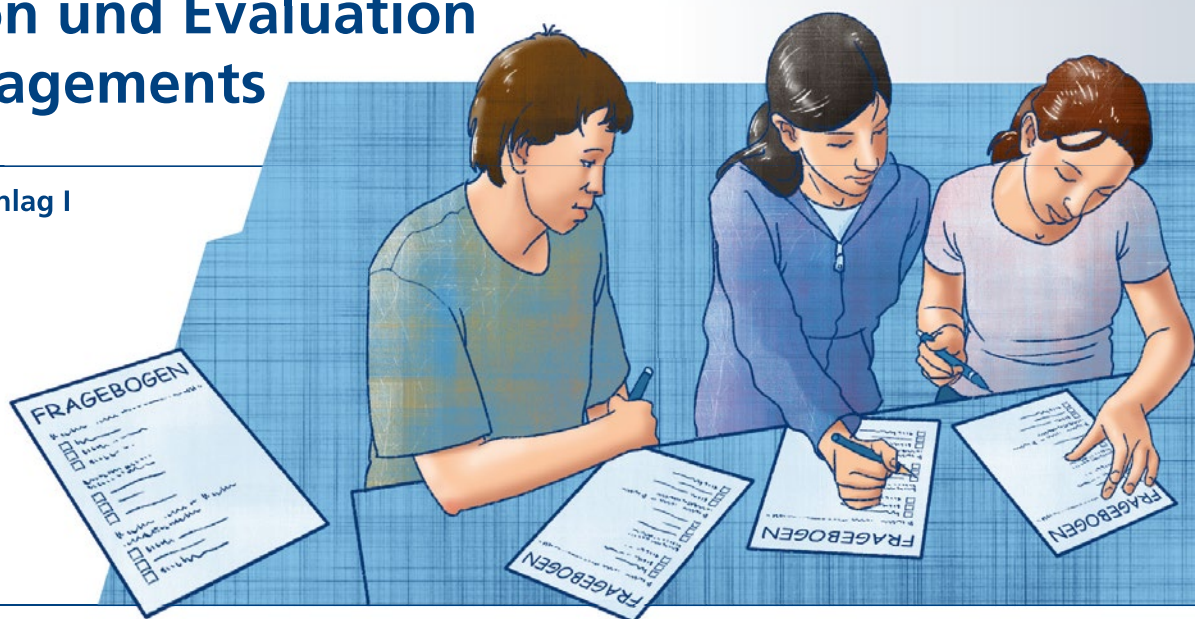
*Tipp:* Trefft euch in regelmäßigen Abständen in euren Gruppen bzw. in der Klasse, um euch über den aktuellen Stand auszutauschen.

*Tipp:* Informiert die örtliche Presse über euren Aktionstag (Aktionsblatt ☞: „Öffentlichkeitsarbeit“)!

- Durchführung des Aktionstages

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag I



### Fragebogen

#### Intention

Fragebögen sind ein verhältnismäßig unkompliziertes Instrument, um eigenes Handeln zu evaluieren und zu reflektieren. Sie eignen sich insbesondere zur Dokumentation und Bilanzierung des Engagementverlaufs. Sie können auch genutzt werden, um einen Zwischenstand zu erheben und um eine Engagementphase abschließend zu bewerten.

#### Vorgehen

Es bietet sich an, den Fragebogen maßgeblich von den Schülerinnen und Schülern selbst entwickeln zu lassen. Je nach Vorwissen der Lerngruppe müssen die Lernenden vorbereitend mit Zielsetzungen, Prinzipien, Aufbau, Skalierung und typischen Items eines Fragebogens vertraut gemacht werden, die sich ggf. auch online recherchieren lassen. Ein Schwerpunkt der Konzeption liegt natürlich im Formulieren der einzelnen Fragen – hier bietet es sich an, zunächst Vorschläge in Kleingruppen zu erar-

beiten. Im Klassenplenum können diese dann kritisch diskutiert und ggf. „druckreif“ formuliert werden. Der fertige Fragebogen kann entweder klassisch ausgedruckt verteilt oder in ein entsprechend vorbereitetes Online-Formular eingegeben werden.

Bei der Auswertung der Bögen können die tatsächliche Verteilung und/oder der jeweilige Mittelwert herangezogen werden. Eine Visualisierung der Ergebnisse mithilfe von Diagrammen kann ggf. im Rahmen des Mathematikunterrichts stattfinden und ist beispielsweise hilfreich, um abschließend noch einmal die Unterschiede bei den Engagementerfahrungen zu diskutieren oder die Erfahrungen öffentlich zu machen.

#### Material

Entsprechende Anzahl an Feedbackbögen für die Schülerinnen und Schüler bzw. geeignete Software zur Erstellung von Fragebögen, z. B. das für den öffentlichen Bildungsbereich kostenlos lizenzierte Programm GrafStat ([www.grafstat.de](http://www.grafstat.de)).

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Exemplarische Fragen für einen Feedbackbogen:

Skalierung z. B. von ☐1 (= trifft voll zu) bis ☐4 (= trifft überhaupt nicht zu)

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Den übergeordneten Engagementschwerpunkt finde ich persönlich wichtig.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Es hat mir Spaß gemacht, mich für dieses Thema zu engagieren.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Das Thema würde ich gern noch tiefergehend bearbeiten.

Aus diesem Grund/diesen Gründen habe ich mich engagiert: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

So habe ich mich während meines Engagements gefühlt: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat etwas bewegt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Engagementsatz hat mich motiviert, auch außerhalb des Unterrichts in diesem Bereich aktiv zu werden.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe durch den Engagementsatz viel gelernt und neue Erfahrungen gesammelt.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Ich habe Dinge gelernt und Einsichten erlangt, die ich vorher so noch nicht kannte.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Unser Einsatz war gut organisiert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Umsetzung unseres Projekts hat uns überfordert.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit in der Klasse/in den Gruppen lief gut.

☐1 ☐2 ☐3 ☐4 Die Zusammenarbeit mit unserer Lehrkraft lief gut.

Besonders gut hat mir gefallen: \_\_\_\_\_

Persönlich gefehlt hat mir: \_\_\_\_\_

Bei unserem Engagement lief besonders gut: \_\_\_\_\_

Weniger gut lief bei unserem Engagement: \_\_\_\_\_

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich: \_\_\_\_\_

Folgendes möchte ich noch anmerken: \_\_\_\_\_

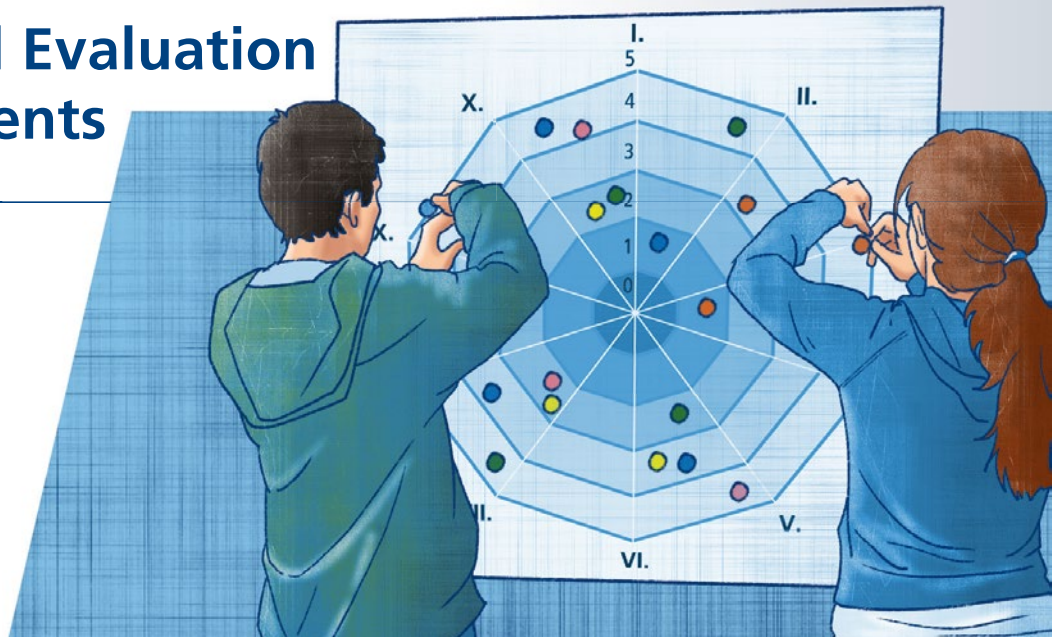
\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag II



### Evaluationszielscheibe

#### Intention

Die Evaluationszielscheibe bietet die Möglichkeit, engagementbezogene Erfahrungen und Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern strukturiert zusammenzutragen und transparent zu veranschaulichen. Der besondere Reiz dieser Evaluationsmethode besteht darin, dass unmittelbar ein zusammenfassender Überblick über die Einschätzungen aller am Projekt beteiligten Personen entsteht. Auf diese Weise werden ebenso ähnliche wie unterschiedliche Einschätzungen für alle Beteiligten sichtbar. Diese können eine wertvolle Grundlage für einen weiteren fokussierten Austausch sowie ggf. für tiefergehende „Stärken-Schwächen-Analysen“ bilden.

#### Vorgehen

Zunächst wird die Evaluationszielscheibe im Großformat ausgedruckt. Anschließend werden für jedes Teilstück der Zielscheibe die zu bewertenden Aspekte definiert und aufgeschrieben. Diese Aspekte können natürlich auch die Schülerinnen und Schüler erarbeiten. Die Durchführung beginnt, nachdem die Schü-

lerinnen und Schüler das Bewertungsverfahren nachvollzogen haben. Im Anschluss erhalten alle Schülerinnen und Schüler für jede Kategorie einen Klebepunkt. Jede/r markiert dann mithilfe der Klebepunkte die eigene Bewertung auf der Zielscheibe. Alternativ kann die Evaluationszielscheibe auch auf Folie gedruckt werden. Diese Folie wird herumgereicht, und die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Bewertung mit einem Folienstift ein.

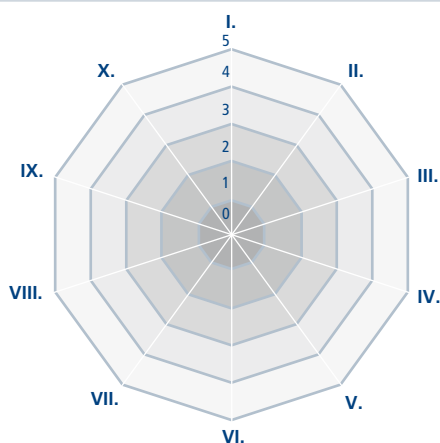
#### Material

Ausreichend große Kopie einer Evaluationszielscheibe sowie entsprechend viele Klebepunkte (pro Schülerin bzw. Schüler und Kriterium = 1 Klebepunkt) oder Overhead-Projektor, weiße Projektionsfläche, OHP-Folie mit abgebildeter Evaluationszielscheibe sowie Folienstift.

#### Exemplarische Gestaltung der Evaluationszielscheibe

Die Punkte 1 bis 5 (verlaufend vom Innen- zum Außenkreis) entsprechen den Bewertungen „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ bzw. „sehr viel“ bis „sehr wenig“.

#### ohne Beispielskategorien



#### mit Beispielskategorien

Darstellung wie im vorherigen Pilotentwurf.

Hier mögliche Beispielskategorien:

- Wir haben mit unserem Engagement etwas bewegt.
- Durch das Engagement und den darauf bezogenen Unterricht habe ich für mich Neues gelernt.
- Unser Engagement war sinnvoll.
- Das Gelernte wird auch zukünftig für mich wichtig sein.
- Ich kann mir vorstellen, mich auch weiterhin zu engagieren.
- Unser Engagementprojekt verlief so wie geplant.
- Wir haben Wege gefunden, mit Problemen im Engagementprozess umzugehen.
- Schule ist ein geeigneter Ort, um Engagement entstehen zu lassen.

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Methodenvorschlag III

### Evaluationsmethoden für den kurzfristigen Einsatz



#### SMS

##### Intention

Die Schülerinnen und Schüler berichten in einer fiktiven SMS von ihren Engagementerfahrungen. Durch die gebotene Kürze stehen Kreativität und Konzentration auf das Wesentliche im Vordergrund.

##### Vorgehen

Zunächst überlegen sich die Schülerinnen und Schüler eine Person, der sie von ihren Erlebnissen und Eindrücken im Rahmen

ihres Engagements berichten möchten. Dieser Person wird dann auf Papier eine SMS mit nicht mehr als 160 Zeichen geschrieben. Die SMS werden abschließend vorgelesen und bei Bedarf diskutiert. Zudem bietet es sich an, die Kurznachrichten auf einem Poster zusammenzustellen.

##### Material

Papier, Stift

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=090)

#### Na, wie war's?

##### Intention

Mit dieser Methode steht das kommunikative, offene und tendenziell private Gespräch im Vordergrund.

##### Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich frei im Raum. Auf ein Signal hin finden sie sich zu Paaren und klären, wer Person A und wer Person B ist. In dem dann stattfindenden Gespräch simulieren die Schülerinnen und Schüler die Situation des „Zuhause-Ankommens“ nach einem Engagementerlebnis. Person A

spielt sich selbst, und Person B übernimmt die Rolle des Familienmitglieds. B fragt daher: „Na, wie war's heute?“ Person A gibt ihre persönliche Meinung möglichst kurz und pointiert wieder. Anschließend erfolgt ein Rollenwechsel. Dieser Ablauf kann mehrmals wiederholt werden, damit möglichst vielfältige Meinungen und Eindrücke eingeholt werden.

Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=063)

# Reflexion und Evaluation des Engagements

## Wetterkarte

### Intention

Die Schülerinnen und Schüler symbolisieren und evaluieren mithilfe von Wetterkartensymbolen Stimmung und Eindrücke vom Verlauf ihres Engagementsinsatzes.

### Vorgehen

Die Schülerinnen und Schüler werden mithilfe von Symbolen gebeten, eine Rückmeldung zu geben. Hierfür malen sie entsprechende Wettersymbole auf, die Stimmungen, Haltungen und Eindrücke zu ihrem Engagementsinsatz ausdrücken. Dazu können die Schülerinnen und Schüler entweder nur ein Symbol benutzen oder mithilfe verschiedener Symbole einen Stimmungsverlauf nachzeichnen. Alternativ kann es einen Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen geben, aus dem dann die entsprechenden Symbole ausgeschnitten und aufgeklebt werden.

Die Wetterkarten werden abschließend im Raum aufgehängt und von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern kommentiert.

### Material

weißes Papier, bunte Stifte,  
ggf. Ausschneidebogen mit Wetterkartensymbolen, Scheren,  
Klebestifte

### Exemplarische Gestaltung des Ausschneidebogens



Quelle: Methodenidee adaptiert von: [www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=122)

Illustration: Paul IJsendoorn/iStockphoto

# Projektideen zur Förderung von „Nachhaltigkeit“

## Stiller Marsch

### Zielsetzung

Aufklärung über die Wassersituation in Afrika, insbesondere hinsichtlich der oft von Frauen zurückzulegenden weiten und beschwerlichen Wege bis zur nächsten Wasserstelle

### Anregungen

- einen Termin festlegen und eine beispielsweise 5-km-Strecke (z. B. vom Stadtbrunnen zum Fluss)

- die Aktion über die Presse und soziale Netzwerke bekannt machen (Idee: jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin transportiert auf dem Kopf ein Wassergefäß)
- Transparente und Plakate mit kurzen Statements und Informationen vorbereiten
- die Aktion durchführen

### Materialfundgrube

Beispiel für eine bereits erfolgte Aktion:

<http://vivaconagua.org/index.htm?post?1567>

## Film & Diskussion

### Zielsetzung

Aufklärung über die Rolle von Unternehmen beim ressourcenschonenden Umgang mit Wasser

### Anregungen

- einen geeigneten Film auswählen
- Film in ausgewählten Klassen, Jahrgängen oder der Schulöffentlichkeit präsentieren
- Gespräch über die ersten Eindrücke führen

- Problem- und Themenfragen auf Grundlage des Films entwickeln
- einen Brief an die Konzerne mit Bitte um Stellungnahme verfassen

### Materialfundgrube

Filme zur Thematik: „Abgefüllt“ (<http://filme fuer die erde.ch/abgefuellt>), „Bottled Life“ ([www.arte.tv/de/bottled-life/6882604.html](http://www.arte.tv/de/bottled-life/6882604.html))